

Konzeption für die sexualpädagogische Arbeit im Rahmen der Katholischen Schwangerschaftsberatung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Präambel.....	4
1. Anthropologische Grundverständnis	4
2. Kirchlicher Auftrag und gesetzlicher Rahmen	5
II. Grundaussagen zu Sexualität	6
Identitätsaspekt	6
Beziehungsaspekt	6
Lustaspekt.....	6
Fruchtbarkeitsaspekt	7
Transzendenzaspekt: offen auf Gott hin	7
III. Zielgruppen	8
IV. Ziele und Aufgaben.....	8
V. Anforderungsprofil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	10
1. Persönliche Kompetenz.....	10
2. Thematisch-inhaltliche Kompetenz	10
3. Pädagogische Kompetenz	11
4. Ethische Kompetenz.....	11
VI. Aufgaben des Trägers	12
VII. Abschluss	12
Anhang:	13

Vorwort

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Umgang mit Sexualität in der Gesellschaft und in den Familien gewandelt.

Insbesondere die Nutzung der Medien, die schon für Kinder und Jugendliche Zugang zu fast allen Facetten sexuellen Verhaltens ermöglicht, verunsichert viele Menschen und kann die Entdeckung eines selbstbestimmten Weges zur eigenen Sexualität erschweren.

Zur Unterstützung der elterlichen und schulischen Sexualerziehung will die Katholische Schwangerschaftsberatung mit ihren sexualpädagogischen Angeboten eine Orientierungshilfe bieten.

Die sexualpädagogische Arbeit ist sowohl kirchlicher als auch gesetzlicher Auftrag. Sie ist in den kirchlichen und gesetzlichen Grundlagen der Katholischen Schwangerschaftsberatung verankert.

Bislang gab es einzelne diözesane sexualpädagogische Konzeptionen, während ein einheitlicher Orientierungsrahmen für alle Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen fehlte.

Um diese Lücke zu schließen, beschreibt das hier vorliegende Papier erstmalig eine pädagogische Konzeption der sexualpädagogischen Arbeit im Rahmen der Katholischen Schwangerschaftsberatung in Deutschland.

I. Präambel

1. Anthropologisches Grundverständnis

Sexualität ist eine grundlegende Erscheinungsform des Lebens und ein wesentlicher Ausdruck des Menschseins als Mann und Frau. Sexualität ist nicht irgendeine Eigenschaft am Menschen; sie ist kein losgelöstes Geschehen im menschlichen Entwicklungsprozess, sondern ein lebenslanges, ganzheitliches (bio-psycho-soziales) Wechselspiel: Sie ist die „ganz-menschliche“, die Existenz des Menschen prägende Tatsache, dass der Mensch nur als Mann oder Frau existiert.

In der Sexualität kommt zum Ausdruck, dass der Mensch grundsätzlich ergänzungsfähig und ergänzungsbedürftig ist. Die Bibel sagt das in einer zeitlos gültigen Sprache: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27). – Erst in wechselseitiger Ergänzung von Mann und Frau kommt das Menschsein in seiner ganzen Fülle zum Ausdruck.

So sehr der Mensch als Person einmalig ist und so sehr es wahr ist, dass jedem Menschen dieselbe unantastbare Würde zukommt, so sehr ist zugleich wahr, dass der Mensch grundsätzlich ein Wesen der Beziehung, ein soziales Wesen ist: Er ist Ich und Du und wir. Er kommt aus der Beziehung von Mann und Frau – Vater und Mutter; er wird nur lebensfähig, wenn er angenommen wird; er findet nur zu seiner Identität im Miteinander mit und in Beziehung zu anderen Menschen: Er lernt nur „ich“ sagen, wenn er „Du“ sagen lernt.

Im Entwicklungsgeschehen ist der Mensch aufgrund seiner biologischen und psychischen Veränderungen besonders als Jugendlicher zu einer reflexiven Auseinandersetzung mit seiner Sexualität gefordert. Das nun auch als sexuelle Lust erlebte Bedürfnis nach Begegnung und Beziehung mit einem anderen Menschen führt bei Jugendlichen oft zu Verunsicherungen und Irritationen und treibt sie auf der Suche nach einer Antwort umher. Damit Jugendliche angemessene Antworten finden können, brauchen sie kompetente Beziehungspersonen als Vorbilder und Ansprechpartner, die sie sensibel unterstützen und begleiten.

Dieser Aufgabe stellt sich die Kirche, wenn sie aus ihrem Verständnis vom Menschen Kindern und Jugendlichen Orientierung anbietet als Lebenshilfe, damit ihnen das Leben gelingt.

Sexualpädagogische Angebote bereiten selbstverantwortliches, selbstreflexives ethisches Denken vor und fördern Eigenverantwortung, Selbstachtung und Wertschätzung des anderen und der anderen. Mädchen und Jungen, Frauen und Männer lernen sich selbst als Person zu begreifen, personale Beziehungen einzugehen und verantwortlich zu gestalten.

Die Katholische Schwangerschaftsberatung schafft ein Angebot für Schulklassen und Jugendgruppen, das die Auseinandersetzung mit Sexualität im Leben des jungen Menschen anregt. Ziel ist die Hinführung zu einem entwicklungsspezifisch verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität. Dies geschieht durch die Förderung von personaler Kompetenz und Beziehungskompetenz sowie durch die Vermittlung von grund-

legendem Wissen. Dadurch sollen letztlich auch ungewollte Schwangerschaften vermieden werden.

Das vorliegende sexualpädagogische Konzept bietet einen Orientierungsrahmen für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwangerschaftsberatung in der Begegnung mit Jugendlichen bei der Suche nach Antworten zu Wesen und Praxis einer menschlich gelebten ganzheitlichen Sexualität.

2. Kirchlicher Auftrag und gesetzlicher Rahmen

Der kirchliche Auftrag für die sexualpädagogische Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen ist in den **Bischöflichen Richtlinien** vom 26.09.2000 grundgelegt. Dort heißt es:

„§ 1.3: Zur Beratung gehören Information und Begleitung in Fragen von Sexualität und Familienplanung. Die präventive Arbeit soll in Kooperation mit anderen Personen und Institutionen, wie etwa Schule, gemeinsam getragen werden. Damit sollen auch Zielgruppen wie Jugendliche, junge Erwachsene und Elternerreicht werden“.

Der Deutsche Caritasverband e.V hat diesen Auftrag in der **Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen** vom Dezember 2000 wie folgt beschrieben:

„Das präventive Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch an Eltern und Multiplikatoren/Multiplikatorinnen in der Seelsorge, der Sozial- und Bildungsarbeit. (...) Inhaltlich ist eine Ergänzung und Vertiefung der in Elternhaus und Schule grundgelegten Sexualerziehung vorgesehen. Darüber hinaus soll eine Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Wissen in den unterschiedlichen Altersstufen und Lebensphasen sowie Orientierungshilfe und Ermutigung zu einem selbst bestimmten, verantwortungsbewussten und liebenden Umgang mit sich und der/dem anderen angeregt und gefördert werden. (S. 29)

Im Hinblick auf die Gruppenarbeit ergänzt das **Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung** vom 20.09.2007:

„Allgemeine Qualitätsaussage: Die Katholische Schwangerschaftsberatung bietet neben der individuellen Beratung auch Beratung, Hilfe und Begleitung in Gruppen an. Ein besonderer Auftrag und Schwerpunkt liegt in der präventiven Arbeit. Dabei kommt den Themenkreisen Sexualpädagogik, Pränataldiagnostik, Bewusstseinsbildung und Wertevermittlung im Kontext des Lebensschutzes eine besondere Bedeutung zu (...)“ (S. 40).

Katholische Schwangerschaftsberatungsstellen arbeiten jedoch auch im gesetzlichen Auftrag. Die **gesetzlichen Grundlagen** für die sexualpädagogische Arbeit finden sich im Schwangerschaftskonfliktgesetz:

„§ 2 Abs. 1: Jede Frau und jeder Mann hat das Recht, sich ... in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung ... von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle informieren und beraten zu lassen“.

II. Grundaussagen zu Sexualität

Sexualität ist Teil der persönlichen Entwicklung des Menschen und eine Ausdrucksform des Grundbedürfnisses nach Geborgenheit, Nähe und Zuwendung.

Sie kann begriffen werden als eine Lebensenergie, die von Anfang an in allen Phasen des menschlichen Lebens körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist. Sexualität drückt sich in unterschiedlicher Reife und Intensität aus. Sie ist ein wesentliches Element der Lebensgestaltung und umfasst verschiedene Sinnaspekte:

Identitätsaspekt

Der Identitätsaspekt meint die Erfahrung des eigenen Ichs als eine eigenständige und zur Selbstbestimmung fähige körperliche, geistige und seelische Einheit. Zur Identität gehört z.B. die Selbstannahme als Mädchen oder Junge/Frau oder Mann und das Akzeptieren der eigenen sexuellen Kräfte und Bedürfnisse.

Sexualität ist ein entscheidendes Element gesamt menschlicher Entfaltung: Mitreifen, Mitwachsen der Geschlechtlichkeit zur vollen Personalität, die in der Sexualität ihre Fülle und handelnde Vitalität gewinnt. Sie ist nichts Statisches, sondern ist Entwicklungs- und Veränderungsprozessen unterworfen.

Zur Identitätsentwicklung gehört die Erfahrung, dass der Mensch zur Entfaltung seiner Person auf ein Gegenüber angewiesen ist und sich hier in einem lebenslangen wechselseitigen Lernprozess befindet.

Beziehungsaspekt

Der Mensch ist auf den Menschen hinorientiert. Sexualität schafft Nähe und vertieft Beziehungen. Im Mittelpunkt dieses Sinnaspekts steht die Ich-Du-Relation. Sexualität reift, wenn sie sozial und kommunikativ ist. Im Wahrnehmen und Erleben der Unterschiedlichkeit der Geschlechter wachsen der Wunsch nach Beziehung und die Lust auf Begegnung mit dem Du. In der sexuellen Begegnung und Kommunikation erfahren Menschen, dass sie aufeinander bezogen und füreinander da sind. Im Miteinander und Füreinander-Dasein entfaltet sich Liebe als Fähigkeit, über sich selbst hinauszuwachsen und Glück und Freude im Geben und Nehmen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Verantwortung zu erfahren.

Lustaspekt

Sexualität ist Lust und Freude an der Erfahrung der Ganzheit im Leib und wesentliche Ausdrucksform der Lebendigkeit. Lust ist ein eigenständiger Wert von Sexualität und eine wesentliche Dynamik im Menschen. Lebensmut, Glück, Freude, sich mit anderen freuen können, intensiv leben und genießen – alles sind Komponenten des Lustaspekts.

In der Erfahrung von Lust erfährt der Mensch Sexualität als Ekstase. Ekstase im Sinne von Heraustreten aus der eigenen Begrenztheit und Ichverhaftung hin zur Begegnung und einem Sich-Einlassen auf tiefe zwischenmenschliche Begegnungen.

Fruchtbarkeitsaspekt

Sexualität unterstützt den Wunsch, füreinander lebensschaffend und fruchtbar zu sein. Als zentrale Dimension menschlicher Lebensenergie wirkt sie mit an der kreativen Gestaltung von Gemeinschaft und Welt. Die Menschen sind als Männer und Frauen auf Liebe hin angelegt. Diese Liebe zeigt sich auch darin, dass sie Gemeinschaft stiftet und neues menschliches Leben ermöglicht.

Sexualität ist durch ihre Fruchtbarkeit schöpferisch in der Weitergabe des Lebens. Sexualität als gelebte Liebe weist letztlich hin auf die Wirklichkeit Gottes mitten im Leben.

Transzendenzaspekt: offen auf Gott hin

Die in Sexualität und Liebe erfahrene Sehnsucht führt den Menschen über sich selbst und das Du hinaus. Die Erkenntnis, dass nur in Gott diese Sehnsucht zur Ruhe kommt, entlastet die Beziehung, füreinander alles sein zu müssen/wollen.

Die bedingungslose Zugewandtheit Gottes zeigt sich in der Zugewandtheit zu einer anderen Person. Sexualität als gelebte Liebe lässt Gott wirklich erfahrbar werden im menschlichen Begegnen. Sie macht den anderen wie das eigene Selbst zum Erfahrungsort Gottes.

Alle fünf Aspekte sind miteinander verwoben und machen als Ganzes den Sinn von Sexualität aus. Wie die einzelnen Sinnaspekte im Laufe des Lebens erlebt und gelebt werden, kann ganz unterschiedlich sein. Immer wieder gibt es Einseitigkeiten und Verschiebungen. So ist in der Phase der Pubertät der Identitätsaspekt ein zentraler Sinnaspekt von Sexualität, während im Erwachsenenalter der Fruchtbarkeitsaspekt bei vielen Paaren eine zentrale Bedeutung hat.

Die Gestaltung ganzheitlicher Sexualität ist in die Freiheit und Verantwortung des Menschen gegeben und ein lebenslanger Entwicklungsprozess.

Diese Erkenntnis kann Jugendliche in ihren körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsprozessen unterstützen.

Den Möglichkeiten des Alters, der Entwicklung und dem Lebensentwurf entsprechend ist Sexualität ein ganzheitlicher Ausdruck der Persönlichkeit.

III. Zielgruppen

Das sexualpädagogische Angebot der Katholischen Schwangerschaftsberatung richtet sich in erster Linie an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Schulen, Berufsausbildung und im Freizeitbereich z.B. in der außerschulischen Jugendarbeit. Es besteht darüber hinaus das Angebot, Lehrer(innen), Eltern und Multiplikator(inn)en in der Seelsorge, der Sozial- und Bildungsarbeit in Fragen der Sexualerziehung zu unterstützen. In allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ergänzt die sexualpädagogische Arbeit vor allem den Fachunterricht in den Fächern Biologie, Religion und Ethik und kann ebenso als eigenständiges Angebot in Form von Projekten durchgeführt werden.

IV. Ziele und Aufgaben

Mädchen und Jungen, Frauen und Männern soll es ermöglicht werden, sich in ihrer Einmaligkeit und Würde zu erfahren. Sie sollen sich ihres Körpers, ihrer Sexualität, ihrer Gefühle bewusst werden, sich selbst besser wahrnehmen, die eigenen Kompetenzen erkennen und fähig werden, daraus zu verantwortlichem Entscheiden und Handeln zu gelangen, damit sie ihre Sexualität lebensbejahend und lustvoll leben und sich selbst und anderen wertschätzend begegnen können.

Sexualpädagogische Arbeit im Rahmen Katholischer Schwangerschaftsberatung ist mehr als Aufklärung.

Sie bietet Hilfe, die eigene Identität zu entwickeln und zu stärken und dadurch sich selbst und anderen gegenüber verantwortlich und in Anerkennung von Gleichberechtigung und Toleranz zu begegnen.

Ziele und Aufgaben sexualpädagogischer Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind vor allem:

Ziele	Aufgaben
Identifikation mit der eigenen Geschlechtsrolle und eigenen Lebensvorstellungen	Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung, Träumen und Sehnsucht nach gelingendem Leben
Positives Körpergefühl / Wertschätzung des eigenen Körpers	Vertraut machen mit den körperlichen Vorgängen bei Mädchen und Jungen, Frauen und Männern
Wahrnehmung der eigenen Fruchtbarkeit	Vermittlung von Kenntnissen über Fruchtbarkeit, Zeugung, Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt Anregung einer Auseinandersetzung mit Methoden der Empfängnisregelung und Verhütung: Wirkung, Sicherheit, ethische Aspekte

Sprach- und Kommunikationsfähigkeit	Angebote schaffen, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen anregen, eine eigene und ganzheitliche Sprache zu finden und sie befähigen mit Konflikten kommunikativ und konstruktiv umzugehen
Selbstbewusstsein, Ichstärke und Durchsetzungsfähigkeit Vermeidung von Abhängigkeit und Fremdbestimmung	Angebote schaffen, die die Würde und Einmaligkeit der Person erfahrbar werden lassen
Entwicklung von Beziehungskompetenz	Förderung von partnerschaftlich orientiertem Einfühlungsvermögen und verantwortlichem Verhalten, von Vertrauen und Treue
Entdeckung von Ressourcen wie Kreativität, Sinnlichkeit und Sensibilität im eigenen und Beziehungsleben	Einsatz sinnenvielfältiger Angebote, um alle Erfahrungsebenen anzusprechen: das Denken, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, das Ansehen, das Zuhören, das Wünschen und Handeln
Verantwortlicher Umgang mit Sexualität	Förderung von Empathie, gegenseitigem Respekt und Toleranz Entwicklung von Bewusstsein für Wert und Würde des menschlichen Lebens von Anfang an
Reflektiertes Wertebewusstsein	Beförderung einer respektvollen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen Auseinandersetzung mit dem christlichen Verständnis von Sexualität Kennenlernen von und Auseinandersetzung mit der katholischen Sexualmoral
Förderung und Entwicklung von Kritikfähigkeit	Auseinandersetzung mit <ul style="list-style-type: none"> ○ der Jugendkultur/Peergruppen ○ Schattenseiten der Sexualität (z.B. sexuelle Gewalt, Pornographie, Frauenhandel) ○ dem Einfluss der Medien
Eröffnung von Zugängen zu Beratungsstellen	Bekanntmachen des Angebots der katholischen Schwangerschaftsberatung Zugang erleichtern durch z.B. gemeinsamen Besuch der Beratungsstelle

V. Anforderungsprofil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die sexualpädagogisch tätigen Schwangerschaftsberater(innen) arbeiten auf dem Hintergrund ihrer fachlichen Qualifikation als Dipl. Sozialarbeiterin/Dipl. Sozialpädagogin und verfügen über Berufserfahrung. Sie haben in der Regel eine abgeschlossene Zusatzqualifikation in psychosozialer Beratung des Arbeitsfeldes Schwangerschaftsberatung und nehmen regelmäßig an Fortbildungen im Bereich sexualpädagogischer Gruppenarbeit mit Jugendlichen und Multiplikatorinnen teil.

Sexualpädagogische Arbeit ist in erster Linie Beziehungsgeschehen. Das Gelingen des Miteinander-Arbeitens in der Gruppe geschieht im Wesentlichen über die Person der Sexualpädagogin selbst – sie ist in der Praxis ihr wichtigstes Medium. Die professionelle Gestaltung sexualpädagogischer Prozesse setzt umfangreiche Kompetenzen voraus:

1. Persönliche Kompetenz

Jede Interaktion mit der jeweiligen Zielgruppe wird beeinflusst durch die eigene Persönlichkeit, das eigene sexuelle Gewordensein, die eigenen Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster. Die sexualpädagogisch arbeitenden Beraterinnen verfügen über:

- Ein hohes Maß an Selbstreflexion
- Bewusstsein über eigene Einstellungen und Werte
- Kenntnis über eigene Stärken und Schwächen/Bewusstsein über eigene Begrenzungen und Möglichkeiten
- Sprachkompetenz
- Fähigkeit zur dialogischen Auseinandersetzung
- Handlungskompetenz
- Regulierung von Nähe und Distanz im Kontakt mit den Jugendlichen

2. Thematisch-inhaltliche Kompetenz

Die Sexualpädagoginnen verfügen über ein breites Fachwissen im Bereich Sexualität:

- Psychosexuelle und körperliche Entwicklung von Mädchen und Jungen
- Fruchtbarkeit und Schwangerschaft
- Beziehungsgestaltung in Liebe und Partnerschaft
- Geschlechtsspezifische Sozialisation/Geschlechtsspezifische Sozialisation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Aktuelle Entwicklungen der Jugendkultur und des jugendlichen Sexualverhaltens
- Sexuelle Entwicklungsstörungen (Sexsucht, Onlinesucht etc.)

Bezogen auf die jeweilige Zielgruppe gilt es bei der Themenvielfalt auszuwählen und sich auf einzelne Themen vertieft vorzubereiten.

Das Fachwissen wird in der Praxis überprüft auf Alltagstauglichkeit und Relevanz für die Jugendlichen und in dem Bewusstsein präsentiert, dass kognitives Wissen nur ein Baustein im ganzheitlichen sexualpädagogischen Arbeiten ist. Es braucht die

Einbettung in den pädagogischen Kontext, um Wissen mit den Gefühlen, Ängsten und Unsicherheiten der Jugendlichen zu verbinden.

3. Pädagogische Kompetenz

Die Sexualpädagoginnen orientieren sich bei einer Veranstaltung an den Grundlagen der Gruppenpädagogik.

Sie verfügen über ein methodisch-didaktisches Repertoire zum Aufbau und zur Gestaltung der Veranstaltung. Die Methoden werden situativ abgestimmt und dienen dem Ziel, ganzheitliches Lernen in einem möglichst angstfreien Klima zu ermöglichen.

Für das Gelingen eines sexualpädagogischen Projekts ist es wichtig, die Bedingungen, unter denen gearbeitet wird, zu berücksichtigen (z. B. auch die thematische Einbettung im Fachunterricht Religion oder Biologie). Die Sexualpädagoginnen treffen mit ihren Kontraktpartnern Absprachen im Vorfeld einer Veranstaltung.

Sie entwickeln eine Haltung zu den Themen:

- Präsenz der Lehrer in den Veranstaltungen
- Mann/Frau-Team, um die Möglichkeit zu haben, Gruppen gleichgeschlechtlich zu teilen

und vertreten diese Haltungen bei den Abstimmungsprozessen mit den Kontraktpartnern.

Die Veranstaltungen werden reflektiert, um die Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

4. Ethische Kompetenz

Die ethische Kompetenz beinhaltet die aktive Auseinandersetzung der Sexualpädagog(inn)en mit dem spezifisch katholischen Profil der sexualpädagogischen Arbeit.

Zur ethischen Kompetenz gehört:

- Reflexion von ethischen Grundhaltungen zu Sexualität, Beziehung, Liebe, Gelingen und Scheitern
- Kenntnisse über ethische Grundbegriffe
- Kenntnis der kirchlichen Lehrmeinung zu Sexualität
- Christliche Überzeugung
- Bewusstsein über den eigenen Wertekontext
- Kritische Wertauseinandersetzung und –vermittlung
- Kenntnisse über Wertehintergrund, Traditionen, Kulturen und Realität von zugewanderten und ausländischen Jugendlichen
- Entwicklung eigener ethischer Standpunkte

VI. Aufgaben des Trägers

Um ein fachgerecht qualifiziertes sexualpädagogisches Angebot zu gewährleisten, sind folgende Leistungen des Dienstgebers erforderlich:

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Systematische und nachhaltige Fort- und Weiterbildung
- Supervision
- Pastorale Begleitung
- Fachliteratur
- Bereitstellung von personellen und zeitlichen Ressourcen
- Fachberatung durch den DiCV/Landesstelle
- Erfahrungsaustausch in Fachkonferenzen (regional, diözesan und Landesebene)

Ausstattung und Organisation:

- Ansprechende und bedarfsgerechte Beratungs- und Gruppenräume
- Moderationsmaterial und Technik
- Stellenplan, Aufgabenbeschreibung, Stellenanforderungsprofil
- eventuell Dienstfahrzeug
- PC-Ausstattung
- Finanzielle Mittel für Honorare, Infomaterial und Öffentlichkeitsarbeit

VII. Abschluss

Das vorliegende pädagogische Konzept beschreibt den fachlichen Rahmen der sexualpädagogischen Arbeit der Katholischen Schwangerschaftsberatung. Die inhaltliche und methodisch-didaktische Ausgestaltung ist Aufgabe der Schwangerschaftsberatungsstellen.

Diese Konzeption dient der verbandlichen und fachdienstinternen Positionsbestimmung und soll die sexualpädagogische Praxis der Katholischen Schwangerschaftsberatung unterstützen.

Anhang:

Bischöfliche Richtlinien für Katholische Schwangerschaftsberatung, verabschiedet von der Deutschen Bischofskonferenz am 26.09.2000.

Deutscher Caritasverband e.V. (Hg.), Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen, Freiburg 2000

Deutscher Caritasverband e.V. (Hg.), Bundes-Rahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung, Freiburg 2008.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Liebe, Bonn 2006, (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 171), www.dbk.de

Dokumentation der Fachwoche der Katholischen Schwangerschaftsberatung vom 26.-29. Juni 2006 in der Katholischen Akademie in Freiburg: Sexualpädagogik als Aufgabe der Katholischen Schwangerschaftsberatung; Vortrag von Ann-Kathrin Kahle: Was heißt professionelles sexualpädagogisches Handeln in katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen?

Caritasverband für die Diözese Münster e.V., Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V. (Hg.), Sexualpädagogische Arbeit der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen - Konzept der Diözese Münster, Münster 2005.

Diözesancaritasverband für das Erzbistum Köln e.V. (Hg.): Wenn es im Bauch kribbelt ... / kommunikativ und partnerschaftlich – ein Angebot für ergänzende Sexualpädagogik (aus der esperanza-Themenreihe rund um Schwangerschaft und Geburt, Köln 2001).

Love Tours – Workshops für Jugendliche. Eine Aktion der katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in der Erzdiözese Bamberg (1999/2000).



Herausgegeben von

Deutscher Caritasverband e. V.
Referat Familie und Generationen 05/2009
Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. Br.
Telefon: 0761 200-452
Fax: 0761 200-743
info.schwangerschaft@caritas.de
www.caritas.de